

Mehrtagesfahrt nach Flandern

Als langjähriger Holland-Urlauber hatte ich schon zwei- oder dreimal Pläne für eine Mehrtagesfahrt in die Niederlande entworfen, sie dann aber unfertig in irgendeine Schublade gepackt. Die Hotels in den Seebädern sind in den Sommermonaten zu teuer. In den großen Städten (Amsterdam, Den Haag) liegen die bezahlbaren Hotels nicht im Zentrum und in den kleinen Städten im Landesinnern ist abends nicht viel los. Dann quälte ich mich mit dem Programm herum: es sollte abwechslungsreich sein, viele Sehenswürdigkeiten zeigen und zeitlich zu schaffen sein. Bei den Verkehrsproblemen in den Ballungsräumen Amsterdam, Den Haag und Rotterdam eine fast unlösbare Aufgabe,

Als ich im letzten Jahr von Renesse (50 km südlich von Rotterdam) mit dem PKW einen Tagesausflug in das belgische Gent unternahm, kamen mir zwei Gedanken: "das würde den Mitgliedern des Freundeskreises bestimmt gefallen" und "da muss ich noch einmal hinfahren - aber nicht im Juli während des 10 Tage dauernden Genter Musikfestes mit hunderttausend Touristen, vielen Bühnen und ungezählten Buden, die einem die Sicht auf die malerischen Kanäle und prächtigen Zunfthäuser versperren." Gent ist nicht nur reizvoll, sondern liegt auch verkehrsgünstig: die Städte Brüssel, Brügge und Antwerpen sind nur etwa 60 km von der drittgrößten Stadt Belgiens (250.000 Einwohner - wie Braunschweig) entfernt.

Wieder in Braunschweig ließ ich mir vom Reisebüro Schmidt Angebote für Holland (Übernachtung in der Nähe von Utrecht) und in das verkehrsgünstig gelegene Gent machen. Ich war freudig überrascht, als man mir ein sehr zentral gelegenes IBIS-Hotel in Gent zu einem vernünftigen Preis anbot.

Belgien ist für uns Niedersachsen als Reiseland nahezu unbekannt - oder waren Sie,

lieber ECHO-Leser, schon einmal dort? Es war deshalb nicht einfach, für die Fahrt Werbung zu machen. Freundlicherweise hat mir der sehr rührige Tourismusverband Flandern zwei große Kartons Informationsmaterial (kostenlos) zugesandt, dass ich an interessierte Mitglieder verteilen konnte. Das mitgeschickte Videoband habe ich an einem Donnerstagabend im Januar vorgeführt und schließlich hatte ich 44 Teilnehmer (mit 6 Gästen aus den Freundeskreisen Lengede, Lebenstedt 2 und Wolfenbüttel) gefunden, die mit mir nach Flandern fahren wollten.

Am Dienstag, den 23.08.2005 holte uns dann der Bus der Fa. Schmidt-Wolfenbüttel am Touristik-ZOB um 7 Uhr ab. Den Fahrer kannte ich noch nicht, er stellte sich als "Locke" vor. "Nein", sagte ich, "das ist doch nicht ihr richtiger Name". Ich sollte den Fahrer dann mit "Kojak" anreden. Ich habe den Nachnamen unseres Chauffeurs nicht herausbekommen, nur den Vorname: Jörg.

Gegen 13 Uhr erreichten wir nach zwei Pausen die alte Stadt Aachen. Dort hatten wir über 90 Minuten Zeit, uns den Kaiserdom oder das Rathaus oder eines der Cafes von innen anzusehen.

Gegen 18 Uhr kamen wir in Gent an. Nach der Zimmerverteilung im zentral gelegenen IBIS-Hotel Opera gab es ein Süppchen, einen Schinkenbraten und ein kleines Eis als Dessert zum Nachtsch. Anschließend hatten wir Gelegenheit, in kleinen Gruppen das nächtliche Gent schon ein bißchen auf eigene Faust zu entdecken. Bis zur Michaelsbrücke mit dem Blick nach Norden auf Korenlei, Graslei und Gravensteen (Wasserburg) oder nach Osten auf die Nikolauskirche, den Belfried (Stadtturm) oder die St-Bavo-Kathedrale waren es vom Hotel nur 600 oder 700 Meter. Und noch am ersten Abend hörte ich oft: "es ist wunderschön hier".

Am nächsten Morgen fuhren wir von Gent in das benachbarte Brügge, wo am Minnewaterpark zwei Fremdenführer auf uns warteten. Man führte uns erst in den Begijnenhof (Weltkulturerbe), dann ging es am Memling-Museum vorbei in die Liebfrauenkirche, wo wir Michelangelos "Madonna mit Kind" bewundern konnten. Wir spazierten am Dijver, Rozenhoedkai, Huidevettersplein, Vismarkt, Burg und Breidelstraat zum Markt. Anschließend hatten wir noch fast fünf Stunden Zeit, das Städtchen mit seinen mehr als 2000 alten Häusern weiter zu erkunden: zu Fuß und mit dem Boot. Schön, aber sehr beschwerlich war es, vom 88 m hohen Belfried (366 Stufen, kein Lift) über die alte flämische Hansestadt zu blicken. Das gute Wetter ließ sogar eine Sicht bis zum Seebad Knokke zu.

Auf dem Rückweg wollten wir am malerischen Kanal Damme-Sluis entlang nach Gent fahren. Aber "Locke" streikte dann vor einer Brücke, die nur 10 Tonnen tragen konnte. Auch mein Vorschlag "wir steigen aus, lassen den Bus über die Brücke fahren und steigen dann 50 m weiter wieder in den Bus ein" half nicht weiter. Der fast 14 m lange Reisebus hatte ein Leergewicht von 16 Tonnen - da muss man passen. Wir kamen trotz

Umweg noch pünktlich zum Abendessen und wer noch nicht fußmüde war, machte hinterher noch einen Verdauungsspaziergang durch das nächtliche Gent.

Den nächsten Tag blieben wir in Gent. Zwei Stadtführer holten uns ab und zeigten uns die prächtigen Zunfthäuser an der Graslei und Korenlei, die Vleeshallen, den Gravensteen, den Belfried und zuletzt den weltberühmten Genter Altar der Gebrüder van Eyck. Anschließend war (bis zum Abendessen) sechs Stunden lang Gelegenheit, Gent vom Belfried (91 m, aber mit Fahrstuhl) oder vom Wasser aus zu betrachten, Kaffee zu trinken, in einem der vielen Schokoladen- und Pralinengeschäfte einzukaufen oder die Wasserburg von innen zu besichtigen. Und wer abends noch immer nicht vom Pflastertreten geschafft war, bummelte noch einmal zu den Cafes an der Graslei.

Am nächsten Tag stand Brüssel auf dem Programm. Hier kamen wir vom niederländischen in den französischen Sprachraum Belgiens. Dort wurde es für uns auch etwas schwieriger, sich zu verständigen, denn im Gegensatz zu den Flamen in Brügge und Gent beherrschen die Bewohner Brüssels

und die Wallonen (südliches Belgien) kein Deutsch. Aber um Pommes, Kaffee oder Cola zu bestellen, benötigt man keine großen Fremdsprachenkenntnisse. Schwierig wurde es allerdings, wenn man sich Apfelschorle zu trinken bestellen wollte.

Die Stadtführerin Monika, eine in der belgischen Hauptstadt lebende Hessin, zeigte uns vom Bus aus das Atomium, das Europaviertel, das königliche Anwesen mit Schloss, Gewächshäusern Teehaus und einer riesigen Parkanlage. Beim anschließenden Stadtrundgang besuchten wir den ältesten Bürger Brüssels: Manneken Pis, einem 68 cm kleinen Jungen, der dringend von einem Metallur(olo)gen untersucht werden müsste. Manneken Pis benötigt fast 10 Minuten, um sich um 1 Liter Wasser zu erleichtern.

Bis 17 Uhr hatten wir dann wieder vier Stunden Zeit zum Bummeln und dann ging es zurück nach Gent. Um 21 Uhr traf sich etwa die Hälfte der 44 Reisetilnehmer bei mildem trockenem Wetter noch zu einer angemeldeten Bootsfahrt durch das nächtliche Gent. Steuerfrau Gina erklärte - mit dem Blick in Heckrichtung zu uns - in gutem Deutsch 45 Minuten lang alle Sehenswürdigkeiten. Unter all ihren Plädoyers für Gand, wie sie die Flamen nennen, litt allerdings die seefräuliche Leistung. Vor jeder Biegung und jeder Brücke mussten wir Ginas Redefluss stoppen, damit sie nach vorne schaute und das Boot vom Ufer weg steuerte. Für viele war der nächtliche Ausflug auf den Flüssen und Kanälen Gents schon der würdige Abschluss der Mehrtagesfahrt.

Aber wir sollten am Abreisetag noch einiges zu sehen bekommen. Nach dem Frühstück und dem Einladen des Gepäcks ging es nach Antwerpen, mit 500.000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Belgiens und Europas zweitgrößter Seehafen. Die Stadtführer erwarteten uns Punkt 10 am Grote Markt neben dem Drachendenkmal. Wir sahen die Zunfthäuser, das Vleeshaus, den Steen (Burg,

jetzt Schifffahrtsmuseum) und die Platinsche Druckerei. Die Liebfrauenkirche mit mehreren Rubensgemälden und einer schönen Kanzel konnten wir von innen besichtigen.

Als die Stadtführung zu Ende war, wartete "Locke" schon mit heißen Würstchen und Kaffee auf uns. Als sich alle gestärkt hatten, traten wir um 12:30 Uhr unsere Heimreise an, die wir für eine längere Pause (90 Minuten) am Centro in Oberhausen unterbrachen. Gegen 20:15 Uhr kamen wir wieder wohlbehalten in Braunschweig an.

Die Fahrt hat allen Teilnehmern sehr gut gefallen. Petrus hat natürlich auch zum Gelingen beigetragen: wir hatten Temperaturen um die 20 Grad, oft Sonne und manchmal bedeckten Himmel, nur drei kurze Schauer an fünf Tagen. Von Gent waren die meisten regelrecht begeistert, von Brüssel aber etwas enttäuscht. Der Vier-Sterne-Bus von Schmidt hat neue Maßstäbe gesetzt. Der Fahrer war gut, humorvoll und sehr entgegenkommend. Ich werde mich noch lange an diese schöne Fahrt erinnern, die dank der Teilnehmer reibungslos und sehr harmonisch verlief.

Klaus Habekost